



Bündner Gewerbe

Sonderausgabe

Wirtschaftsmagazin für das Gewerbe in Graubünden | 1/2017

J A

KANDIDATUR
OLYMPIA

2026

SI

CANDIDATURA
OLIMPIADI

2026

G E A

CANDIDATURA
OLIMPIA

2026

«Fit für Olympia»

Eveline Widmer-Schlumpf | Jörg Schild | Andreas Wieland | Silvano Beltrametti

Gabriella Binkert Becchetti | Meinrad Candinas | Urs Marti | Michael Pfäffli | Enrico Uffer



Mit der Agenda 2020 macht eine erneute Kandidatur Sinn!

Aufgrund des Interesses aus verschiedenen Regionen hat Swiss Olympic die Idee von Olympischen und Paralympischen Winterspielen 2026 in der Schweiz neu lanciert. «Wieso schon wieder, knapp drei Jahre nach dem Nein der Bündner zur Kandidatur 2022?», werden wir seither gefragt. Argumente für eine erneute Kandidatur gibt es viele. Einerseits die wirtschaftlichen und touristischen Schwierigkeiten in der gesamten Alpenregion. Andererseits besteht ein gewichtiger Grund, weshalb sich die Schweiz jetzt für die Ausrichtung der Winterspiele bewerben sollte, in der Tatsache, dass sich die Ausgangslage für Bewerber dank der unter IOC-Präsident Thomas Bach eingeführten Olympischen Agenda 2020 stark verändert hat. Die Agenda 2020 schreibt die langfristige und nachhaltige Nutzung der Infrastrukturanla-

gen für Winterspiele sehr gross. Wo eine Bewerbung früher auftrumpfen konnte, indem sie äusserst kompakt war, kann sie nun mit der maximalen Nutzung bereits existierender Anlagen überzeugen. Damit tragen die Spiele zu einer nachhaltigen Weiterentwicklung einer Stadt oder einer Region bei und sorgen dafür, die Kosten und die positiven Auswirkungen von Winterspielen viel breiter zu verteilen.

Die Olympische Agenda 2020 wirkt sich bereits auf die Kandidaturphase positiv aus: Einerseits wurde die Anzahl der Präsentationstermine (Seminare, Kongresse usw.) verringert. Andererseits zahlt das IOC neu seinen Teil an die Reise- und Präsentationskosten für die verbleibenden Termine und an die Auslagen für die Besuche der Evaluierungskommission. Im Vergleich zum Projekt 2022, bei dem das Kandidaturbudget mit 60 Millionen Franken veranschlagt wurde, rechnen wir derzeit für die gleiche Phase mit 24 Millionen Franken.

Ausserdem beteiligt sich das IOC noch stärker als zuvor an der Organisation der Spiele: Über ein Drittel des operativen Budgets (ca. 1,65 Milliarden Franken) wird vom IOC getragen, indem es dem Organisationskomitee rund 650 Millionen Franken aus seiner Kasse zur Verfügung stellt. Der Anteil fällt noch höher aus, wenn die weiteren Dienstleistungen im Wert von etwa 200 Millionen Franken, die das IOC erbringt, mitgerechnet werden.

Mit der Olympischen Agenda 2020 macht eine erneute Kandidatur für die Schweiz Sinn! Packen wir die Chance und lancieren wir ein Projekt, das über mehrere Genera-



«Olympia 2026 wird Akzente setzen. Ich bin davon überzeugt, weil es für alle Talschaften neue Chancen bietet. Innovation, Nachhaltigkeit, Digitalisierung, aber auch die Vermarktung lokaler Produkte können wir Bündner auf einer internationalen Plattform der ganzen Welt anbieten. Es liegt jetzt an uns, ein Leuchtturmprojekt namens Olympia gemeinsam aufzugleisen, um im 2026 erfolgreiche, sportliche und fröhliche Winterspiele eröffnen zu können. Benedikt Fontana würde ausrufen: Allegra Olympia 2026!»

Gabriella Binkert Becchetti, Gastgeberin/Unternehmerin, Agriturismo L'Unicorno/EMU S.M. GmbH, Sta. Maria Val Müstair

tionen hinaus eine positive Wirkung auf den Sport, die Wirtschaft und die Gesellschaft in der Schweiz entfaltet. Mit einem realistisch geplanten und straff geführten Budget wird das gelingen. Träumen Sie mit uns den olympischen Traum!

Jörg Schild,
Präsident Swiss Olympic 2006–2016



Kandidatur Olympia 2026

Dürfen wir es wagen?



Dürfen wir es wagen, am 12. Februar Ja zu sagen?

Wir dürfen und wir sollten es wagen:

- JA zu sagen, zu einem Kandidaturbudget von insgesamt 25 Millionen Franken, davon Nettokosten in der Höhe von 9 Millionen Franken für den Kanton.
- JA zu sagen zu den Chancen, die sich für unseren Kanton gesellschaftlich, wirtschaftlich, touristisch und sportlich allein schon durch eine Kandidatur ergeben.
- JA zu sagen im Wissen, dass wir durch dieses JA nichts verlieren werden, für Graubünden aber viel gewinnen können.

Mit diesem JA bekräftigen wir regionen- und generationenübergreifend, dass wir die erforderlichen Kompetenzen, das erforderliche Know-how in unserem Kanton ha-

ben; dass die notwendigen Infrastrukturen weitgehend bereits zur Verfügung stehen; dass wir überzeugt sind, die digitale Erschliessung unseres Kantons bis im Jahr 2026 auf einen hohen Stand zu bringen; dass wir verkehrstechnisch in der Lage sind, die Olympischen und Paralympischen Spiele 2026 durchzuführen; dass wir miteinander und mit unseren Partnern in anderen Kantonen beweisen können, dass es anders geht; dass Olympische und Paralympische Spiele nicht unerträglicher Gigantismus, nicht Superlative der Übertreibungen sein müssen; dass «kleiner und feiner», nachhaltig und umweltverträglich, wie von so vielen gewünscht und gefordert – auch vom IOC in seiner Agenda 2020 –, möglich ist. Wer, wenn nicht Graubünden & Partner, hat diese Voraussetzungen und Möglichkeiten?

Prüfen wir in den nächsten Monaten, ob und wie bei einer Durchführung auch die Sicherheit gewährleistet werden kann, wie die noch offenen logistischen Fragen beantwortet werden und ob die finanziellen Folgen für Graubünden in einem berechenbaren, vertretbaren Rahmen sind.

Im Herbst 2018, wenn alles abgeklärt ist, wenn wir die vollständigen Unterlagen auf dem Tisch haben und wenn das IOC unserem Konzept mit nachhaltigen, günstigeren, dezentralen Olympischen und Paralympischen Spielen zustimmt, stimmen wir dann darüber ab, ob wir definitiv JA sagen. Geben wir denjenigen in unserem Kanton, die an unsere gesellschaftliche Kraft, an unser touristisches, wirtschaftliches und innovatives Potenzial glauben, die daran glauben, dass wir miteinander viel bewe-



«Olympia 2026 kann Akzente setzen. Ich bin davon überzeugt, weil es eine grosse gemeinsame Aufgabe benötigt, damit wieder Aufbruchsstimmung für Graubünden erzeugt wird. Es wird Zeit, dass unsere Tourismusdestinationen einander wieder etwas näherkommen. Wir werden bei dieser gewaltigen Aufgabe gemeinsam über uns hinauswachsen. Geben wir dem IOC die Chance, mit Graubünden einfache, zahlbare und freundliche Spiele durchzuführen. Wir können das!»

Enrico Uffer, Unternehmer, Uffer AG, 7460 Savognin

gen können, die Chance, die Voraussetzungen dafür zu schaffen, dass auch diejenigen, die heute noch kritisch sind, daran glauben können.

Eveline Widmer-Schlumpf



Die Wettkämpfe der Olympischen und Paralympischen Spiele 2026 sollen dort stattfinden, wo bereits die Infrastruktur und die Organisationskompetenz für Wettkämpfe auf höchstem Niveau vorhanden sind. Das sind keine leeren Worthülsen.

Im Februar 2017 ist **St. Moritz** (1) zum fünften Mal Austragungsort der Alpinen Ski-Weltmeisterschaften, 14 Jahre nach den letzten Titelkämpfen. Auf den gleichen Pisten sollen neun Jahre später auch die alpinen Ski-Disziplinen der Olympischen Winterspiele stattfinden. Das Beispiel Ski-WM ist kein Einzelfall, sondern das Paradebeispiel für das Konzept der neuen Kandidatur. Graubünden hat auch in anderen Sportarten ähnliche Kompetenzen vorzuweisen.

Eine Kette von Weltmeisterschaften

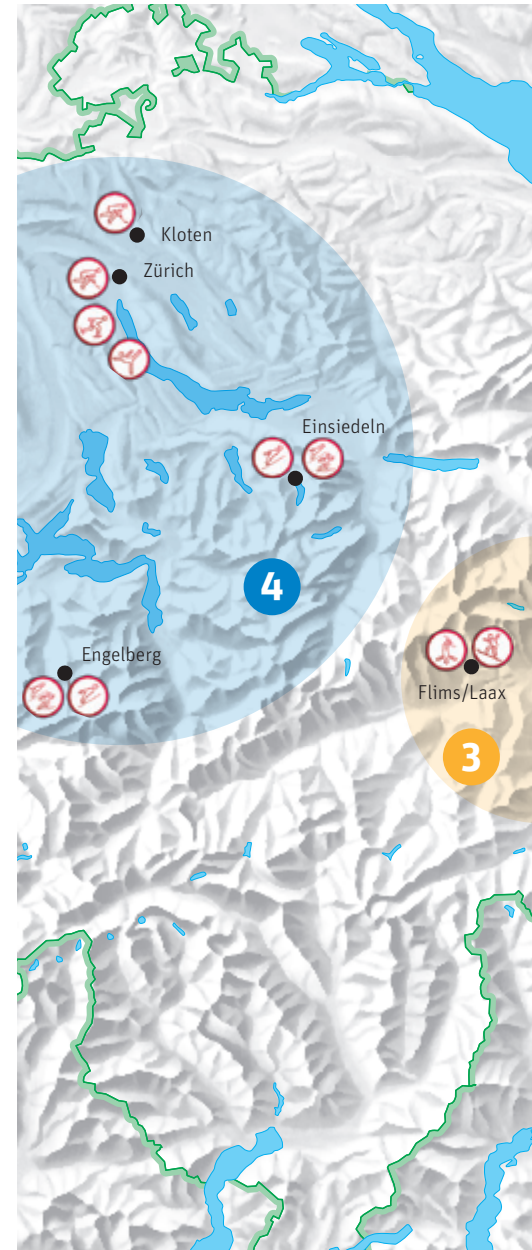
In **Davos** (2) trifft sich alljährlich die Langlauf-Weltelite, eine Kernkompetenz, die bezüglich Infrastruktur und Organisation eben erst weiter gestärkt wurde. Einen guten Namen geschaffen haben sich in den letzten Jahren **Flims/Laax/Falera** (3) im Bereich Snowboard (Big Air) und Freeski und **Arosa** (3) als Organisator von Weltcuprennen im Skicross und Snowboard. Und das Tüpfelchen auf dem i in der Kandidatur ist der Olympia-Bobrun in St. Moritz, die



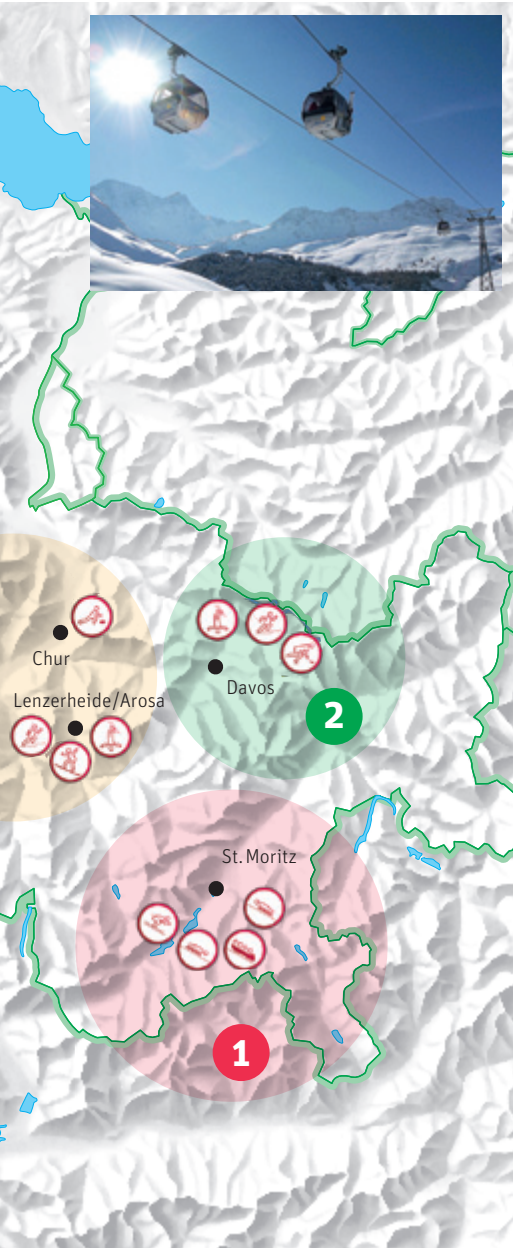
einzig verbliebene Natureisbahn der Welt, auf der regelmässig Weltcuprennen im Bob und Skeleton stattfinden. Eine perfekte Perspektive bieten die Olympischen Spiele 2026 für die neue Biathlonarena in Lantsch/Lenz auf dem Weg zur Weltcup-Destination. **Lenzerheide** (3) könnte im Biathlon über die Investitionen in die Infrastruktur zum festen Austragungsort von Wettkämpfen auf Weltklasseniveau werden. Olympische Spiele mit dem Konzept «Graubünden und Partner» ergeben eine Kette von Weltmeisterschaften auf bereits bestehenden und erprobten Wettkampfanlagen und in bekannten Dimensionen. Und selbstverständlich liegen alle Outdoor-Austragungsorte über der kritischen Meereshöhe für Wintersportarten. Grüne Winterspiele wird es nicht geben.

Keine «weissen Elefanten»

Mit dem neuen Konzept wird auf zwei Kritikpunkte der letzten Kandidatur eingegan-



gen. Zum einen wird mit der Verteilung auf mehrere Standorte ganz Graubünden von den Impulsen der Spiele profitieren und zum anderen können sogenannte «weisse Elefanten» vermieden werden. Olympia-



taugliche Anlagen müssen auch nicht temporär (verbunden mit hohen Kosten) auf- und wieder abgebaut werden, sondern können nach den Spielen nachhaltig genutzt werden, weil auch ausserkantonale Anlagen einbezogen werden. Im Skisprung und in der Nordischen Kombination würden die Schanzen in **Engelberg** (4) (Grosschanze) und **Einsiedeln** (4) verwendet. In Davos sollten die Eishockeyspiele der Frauen stattfinden, für die Spiele der Männer, Short-Track und die publikumswirksamen Wettkämpfe im Eiskunstlauf sind Anlagen in **Zürich** (4) vorgesehen, so das Hallenstadion in Oerlikon, das vom Stimmvolk erst kürzlich genehmigte neue Stadion und die Eishalle in Kloten. Für die Curling-Wettkämpfe ist die dannzumal erneuerte Eisinfrastruktur in **Chur** (3) vorgesehen. Zum heutigen Zeitpunkt noch offen ist die Frage der Eisschnelllaufhalle.

Jürg Michel,
Direktor Bündner Gewerbeverband



«Mit dem Willen, für die Olympischen und Paralympischen Winterspiele 2026 zu kandidieren, erbringen Graubünden und die ausserkantonalen Partner den Tatbeweis, dass sie die Kraft und die Fähigkeit haben, diesen Anlass zu organisieren. Sie treten damit dem Trend entgegen, dass internationale Sportanlässe immer mehr nur noch durch Diktaturen, Potentaten und Oligarchen beansprucht, durchgeführt und genutzt werden. Rechtsstaat und Demokratie dürfen diese Tatsache nicht einfach akzeptieren. Sie müssen sie als Chance nutzen!»

Michael Pfäffli, Standespräsident,
Unternehmer, Michael Pfäffli AG,
St. Moritz



Kandidatur Olympia 2026

Nicht schon wieder Olympia ...



Ist die neue Abstimmung über Olympische Winterspiele eine Zwängerei?

Nicht schon wieder... das denken wohl viele, die 2013 die olympische Fackel zischend im Schnee der Berge versenkt und zur Abstimmungsniederlage beigetragen haben, wie auch ich damals.

Ein erneutes Abstimmen über Olympische Winterspiele sei eine politische Zwängerei. Wäre das Konzept das gleiche wie vor drei Jahren und hätte sich in der Zwischenzeit nicht sehr viel verändert, könnte ich dieser Meinung durchaus etwas abgewinnen. Damals haben viele Gegner versprochen, es würden statt Olympia andere Projekte in Angriff genommen und alles werde gut, doch geschehen ist nichts. Nein, im Gegen-

teil, es ist schlimmer geworden! Die Logiernächte sind weiter zurückgegangen, die Kapitaldecke der touristischen Betriebe ist dünner geworden und die Lust, in Graubünden zu investieren, ist auf einem Tiefpunkt angelangt. Ich mache mir Sorgen.

Wir wollen, nein wir müssen sogar das Feuer wieder entzünden. Zu viel hat sich seither auch beim IOC mit der Agenda 2020 verändert. Heute passen die Vorgaben zu unseren Grundwerten wie ein Skischuh in die perfekt eingestellte Sicherheitsbindung und wir können unsere Stärken optimal einbringen.

Wir bauen nichts Neues, wir bringen aber unsere Infrastrukturen in Schuss, damit wir wieder konkurrenzfähig sind. Wir organisieren Hightechspiele und setzen einen Prozess in Gang, damit wir die digitale Transformation optimal nutzen und die neue Generation auf die künftige Welt vorbereiten. Dieser Ansatz ist in sich nachhaltig.

Können Olympische Spiele alle Probleme lösen? Nein, sicher nicht! Doch ein Projekt von dieser Grössenordnung kann vieles in Gang setzen. Die Bevölkerung Graubündens hätte ein grosses Ziel, das man über zehn Jahre verfolgt und an dem wir alle wachsen könnten. Für mich ist der Weg dahin wichtiger als das Ziel selbst.

Graubünden hat die besten Voraussetzungen, fantastische Infrastrukturen, hohe Kompetenzen in verschiedenen Disziplinen, denn wir organisieren laufend Weltmeisterschaften und Weltcups. Spiele in den Bergen, die auf einem demokratischen Fundament stehen, gab es schon lange nicht mehr. Wir müssen es versuchen, der Jugend zuliebe.



«Olympia 2026 kann Akzente setzen. Ich bin davon überzeugt, weil ...

- die dezentrale Austragung der Spiele Wertschöpfung für den ganzen Kanton bringt;
- bereits in der Phase der Kandidatur Impulse und positive Auswirkungen für den Tourismus entstehen, was in der jetzigen herausfordernden Zeit mehr als nötig ist;
- diese Kandidatur unter nachhaltigen Vorzeichen steht und auf bereits bestehenden Strukturen aufbaut;
- es dabei um viel mehr als «nur» um Sport und Tourismus geht – es geht um langfristige Perspektiven für unseren Kanton;
- Olympia 2026 eine einmalige Chance für Graubünden ist.»

Meinrad Candinas, Unternehmer, Candinas SA, Multi Servis, Untervaz/Rabius

Andreas Wieland, CEO Hamilton AG, Bonaduz





Plattform für Bündner Paralympics

September 2016, Paralympische Spiele in Rio de Janeiro: Im 1500-m-Lauf der Männer mit T13-Sehbehinderung entscheidet Abdellatif Baka von Algerien ein enorm knappes Rennen für sich. Dann folgt die grosse Sensation: Wie die Zeitmessung zeigt, sind vier (!) Athleten mit Sehbehinderung schneller gelaufen als der Olympiasieger über 1500 m im «normalen» olympischen Wettkampf. Dieses sensationelle Resultat machte in Rio rasch die Runde. Die beachtliche Leistung unterstreicht, dass die medial oft wenig beachteten paralympischen Athleten Grossartiges leisten – und das trotz erschwerten Umständen. So schreiben die Paralympics viele beeindruckende Geschichten, die inspirieren, demütig machen und zeigen, dass Träume in Erfüllung gehen können. Es sind Geschichten, die sich auch in Graubünden im Jahr 2026 als Veranstalter von Paralympischen Spielen ereignen können und in die Geschichte eingehen werden.

Das ist jedoch nicht der einzige Grund, am 12. Februar 2017 für eine Kandidatur Graubündens zu stimmen: Eine Kandidatur bietet nicht zuletzt ein nationales und internationales Sprachrohr für das Engagement von und für Menschen mit Handicap. Ob paralympische Vereine, Selbsthilfeorganisationen, Wohnheime oder Arbeitsstätten – sie alle verdienen es, im Rampenlicht zu stehen, ihr Engagement mit der Öffentlichkeit zu teilen und Unterstützung zu erhalten.

Es ist erfreulich, dass der Behindertensport in der Bündner Öffentlichkeit regelmässig Beachtung findet und die Medien aktiv über Bündner Behindertensportler sowohl im Breiten- als auch im Spitzensport berichten. Gleichzeitig sollten wir die Chance packen, den Behindertensport bis zu den Winterspielen im 2026 weiter zu fördern und bestmöglich für handycaperte Bündnerinnen und Bündner zu nutzen. Kommt dazu, dass ein Grossanlass wie die Paralympics unterschiedliche kantonale, nationale und internationale Akteure zusammenbringt und Neues entstehen lässt. Die Zusammenarbeit dieser Akteure aus Wirtschaft, Forschung, Sport, Sportmedizin, Politik, Gesellschaft und Paralympics schafft eine Plattform, auf der – dank kurzen Kommunikationswegen – notwendige Initiativen rasch vorangetrieben werden können. Diese Plattform der Olympiakandidatur ist also entscheidend, um die Bedeutung des Behindertensports in Graubünden und in der Schweiz weiterzuentwickeln, Vereine zu fördern und möglichst viele Menschen mit einer Leistungseinschränkung zu Breiten- und Spitzensportler zu motivieren. Schlussendlich geht es bei der Kandidatur und Durchführung von Pa-

ralympischen Spielen in Graubünden darum, zu zeigen, dass Graubünden und die Schweiz starke Partner für alle Menschen mit einem Handicap sind – ob Paralympics-Sportler oder nicht. Als Sprachrohr für und als Impuls zur Weiterentwicklung der Behindertenszene in Graubünden lohnt es sich also, für die Bündner Olympiakandidatur 2026 zu stimmen.



«Selbst wenn man gegenüber der Organisation von Olympia kritisch gegenübersteht, so ist der olympische Gedanke sehr wertvoll. Sport in Frieden und Freiheit unter der Jugend der Welt. Graubünden will dies machen; kleiner, günstiger, nachhaltiger und sich einer Bewerbung sportlich stellend. Das sollten wir fördern und die nötigen vertieften Abklärungen anpacken. Unsere Jugend hat eine Chance verdient und daher auch ein Ja an der Urne zu vertiefter Beurteilung.»

Urs Marti, Stadtpräsident, Chur

Silvano Beltrametti, Obervaz/Lenzerheide



Kandidatur Olympia 2026

«Packen wir es gemeinsam an!»



Neue Perspektive für alle!

Aufbruchstimmung ist nötig. Graubünden wird immer mehr von der übrigen Schweiz abgehängt. Wir brauchen neue Impulse, um die Zukunft zu meistern. Eine Zukunft, die den heranwachsenden Generationen in allen Regionen des Kantons Zuversicht gibt.

Liebe Stimmbürgerinnen und Stimmbürger,

zusammen mit den unten aufgeführten Präsidentinnen und Präsidenten der Berufsverbände sowie der lokalen Handels- und

Gewerbevereine rufe ich Sie auf, die Kandidatur für die Olympischen und Paralympischen Winterspiele 2026 zu unterstützen. Wir zeigen der Schweiz und der Welt, dass wir imstande sind, authentische, sympathische und nachhaltige Spiele zu organisieren. Mit unseren Ideen tragen wir dazu bei, den olympischen Geist zu erneuern. Unterstützen Sie uns bei der ersten Etappe: **Stimmen Sie mit uns am 12. Februar JA.**

Urs Schädler,

Präsident Bündner Gewerbeverband

Rico Florinett, HGV Albula; **Urs Hasler**, HGV Alpenarena; **Hanspeter Gadiant**, HGV Arosa; **Andrea Crüzer**, HGV Bergell; **Retus Cathomas**, Uniuon da Commerci e professiun Breil, Dardin, Tavanasa; **Reto Weisstanner**, HGV Celerina; **Vreni Arioli**, GV Chur; **Remo Camenisch**, GV Churwalden; **Conrad Stiffler**, HGV Davos; **Andreas Kubli**, HGV Domleschg; **Dominik Dosch**, HGV Ilanz und Umgebung; **Franca Strasser**, HGV Ilanz und Umgebung; **Jürg Heini**, HGV Imboden; **Walter Vetsch**, HGV Jenaz; **Christine Kocher**, HGV Klosters; **Georg Egli**, GV Küblis; **Niculin Arquint**, HGV La Plaiiv/Zuoz; **Urs Dürsteler**, HGV Landquart und Umgebung; **Gion-Reto Paterlini**, HGV Lenzerheide; **Curdin Derungs**, HGV Lumnezia; **Gion Willi**, HGV Maienfeld; **Markus Fähndrich**, HGV Pontresina; **Andri Laager**, HGV Samedan-Bever; **Markus Moser**, HGV Sils-Silvaplana; **Michael Pfäffli**, HGV St. Moritz; **Conrad Plaz**, HGV Surses; **Claudio Andry**, HGV Unterengadin; **Gabriella Binkert Becchetti**, HGV Val Müstair; **Daniele Misani**, HGV Val Poschiavo; **Andreas Oesch**, HGV Vals; **Curdin Capaul**, GV Viamala; **Christian Frey**, HGV Vorderprättigau; **Hansluzi Rüedi**, 2rad Schweiz, Sektion Graubünden; **Andri Zisler**, AGVS Graubünden; **Roland Jäggi**, ASTAG Graubünden/RhTG; **Max Caviezel**, Bündner Apothekerverband; **Heidi Jörimann**, Bündner Ärzteverein; **Reto Schmid**, Bündner Bäcker-Konditor-Confiseur Meisterverband; **Livio Zanetti**, Bündner Forstunternehmerverband; **Hanspeter Hug**, Bündner Kaminfegermeisterverband; **Andrea Ullius**, Drogistenverband Graubünden; **Felix Koch**, Fachverband Landtechnik GR; **Felix Venzin**, Fleisch-Fachverband GR; **Franz Sepp Caluori**, GastroGraubünden; **Thomas Parpan**, Gipsverband der Ostschweiz, GR (Vizepräsident); **Markus Derungs**, Graubündnerischer Baumeisterverband; **Erwin Walker**, Holzbau CH, Sektion GR; **Francesco Pietrogiovanna**, Holzindustrie Schweiz, Region GR; **Kurt Künzli**, Hotelierverein Chur und Umgebung; **Jürg Rodigari**, Jardin Grischun; **Marc Renz**, Metaltec Graubünden; **Thomas Maissen**, Schweizerischer Optikerverband; **Andreas Ackermann**, suissetec grischun; **Flavia Brechbühl**, SVIT, Schweizerischer Verband der Immobilienwirtschaft GR; **Jörg Oberrauch**, Verband Bündner Beton- und Kiesindustrie; **Ronny Schlegel**, Verband Gebäudehülle Schweiz, Sektion GR; **Hans Jürg Jäggi**, Vereinigung Bündner Uhrenfachgeschäfte; **Felix Danuser**, VGEI, Verband Graubündner Elektro-Installationsfirmen; **Bruno Claus**, VSCI, Schweizerischer Carrosserieverband; **Matthias Löpfe**, VSRT, Verband Schweizerischer Radio- und TV-Fachgeschäfte; **Barbara Schuler-Rozzi**, VSSM, Verband Schweizerischer Schreinermeister und Möbelfabrikanten, Graubünden

Als regelmässige Inserenten im «Bündner Gewerbe» unterstützen wir die Olympia-Kandidatur 2026!

